

Stellungnahme des Landesschulbeirates zur Sprachlichen Förderung von Kindern im Vorschul- und Grundschulalter

Der Landesschulbeirat begrüßt alle Bemühungen, die darauf gerichtet sind, Kindern mit einem besonderen **Sprachförderbedarf (wie auch mit anderen Förderbedarfen)** zu einem frühen Zeitpunkt über eine sorgfältige Diagnostik zu einer fachlich fundierten Förderung zu verhelfen. Dies gilt sowohl für Kinder, die in ihrer sprachlichen Entwicklung somatisch bzw. psychisch beeinträchtigt sind, als auch für Kinder, die wegen eines fremdsprachigen und spracharmen Familienmilieus einer besonderen Förderung bedürfen.

Die derzeitige Praxis weist erhebliche Schwachstellen auf. Nebeneinander agierende Fördersysteme sollten in einem umfassenden Konzept zusammengeführt werden, welches auch in die Sek I-Förderung hineinreicht.

Die sogenannte **Viereinhalbjährigen-Vorstellung** sollte für möglichst alle Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf zuverlässig und zeitnah den Zugang zu einer pädagogisch entsprechend qualifizierten Förderung eröffnen, ebenso bei weitergehendem Förderbedarf zu gezielten einzeltherapeutischen Hilfen.

Deshalb fordert der LSB drei Punkte:

1. Die Viereinhalbjährigen-Vorstellung (um HAVAS einzusetzen), wird Grundlage eines persönlichen Förderplanes für alle Kinder mit Sprachförderbedarf:
 - a) Kinder aus fremdsprachigen und spracharmen Familienmilieus wie
 - b) Kinder mit sprachlicher Beeinträchtigung aus somatisch bzw. psychischen Gründen.
2. Systemgrenzen überwindende Förderplanung .
3. Keine Kürzung oder Fremdnutzung (Vertretungsreserve) der DAZ- und PLUS-Mittel in den Schulen.

Im Einzelnen:

Der Stillstand bei der Entwicklung der Frühförderstellen (0 bis 3jährige) im Rahmen der Vorschriften des SGB IX gefährdet die bestehenden Fördereinrichtungen und behindert das Entstehen eines in allen Stadtteilen hinreichenden Angebotes dieser frühen Hilfe. Die Behörde für Soziales und Familie sowie die Spitzenverbände der Krankenkassen werden aufgefordert, die überfälligen und vom Gesetzgeber verlangten Grundlagen für die Entwicklung der Interdisziplinären Frühförderstellen und Sozialpädiatrischen Zentren zu vereinbaren.

Die Qualitätsunterschiede in der sprachlichen Förderung zwischen Vorschulklassen, insbesondere den Sprachheilvorschulklassen einerseits und einer Reihe von Kindertageseinrichtungen andererseits müssen schnellstens beseitigt werden und ein gleichermaßen hohes Niveau erreicht werden. Hierzu bietet das von Prof. Kühl für die Hamburger Kindertagesstätten entwickelte Instrumentarium zum Ausweis des Förderbedarfs von Kita-Kindern eine gute Grundlage, das in der nun offenbar beginnenden Implementierung nicht verwässert werden sollte. Gleichlaufend sind Vereinbarungen mit den Einrichtungs-trägern zu treffen, die gewährleisten, dass die Förderung der Kinder tatsächlich und qualitätsgesichert stattfindet.

Es ist zu befürchten, dass durch den Elternbeitrag für den Besuch einer Vorschulklasse die Zahl der Kinder im Vorschulalter erhöht wird, die einer Sprachförderung bedürfen, diese jedoch aufgrund materieller Überlegungen der Eltern nicht bekom-

men. Diese Kinder würden möglicherweise erst ein Jahr später als von der Schule zurückgestellte Schulpflichtige in der Vorschule und damit in der Förderung ankommen.

Durch die erneute Abtrennung der Verantwortung für den Kita-Bereich von der BBS haben die Bemühungen, Grundschule und Kita bezogen auf die Sprachförderung zu qualifizierten Kooperationen zu führen, offenbar einen Rückschlag erlitten.

Der Weg zur Integration beider Systeme ist jedoch verstärkt fortzusetzen durch eine systemübergreifende Förderplanung für jedes Kind. Dieser Förderplan sollte jedes Kind von der Diagnostik bis zur Beendigung einer Förderung begleiten.

Das bedeutet auch die Notwendigkeit zur Formulierung und Umsetzung von fachlichen Standards in der Ausbildung wie Fortbildung der Mitarbeiter/innen im Kita- und Vorschulbereich. Darauf aufbauend sollten die Standards zur Grundlage einer Evaluation dienen, die an der Wirkung der Förderpläne für jedes Kind vom Kita-Bereich über die Vorschule, Grundschule bis – sofern nötig- in den Sek. I –Bereich reichen.

Die bereits vollzogenen Kürzung der über DAZ und PLUS zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie offenbar beabsichtigte weitere Streichungen in diesem Bereich sind vor dem Hintergrund einer besseren Sprachförderung nicht nachvollziehbar. Die Grundschulen werden in ihrer Möglichkeit, Einzel- und Gruppenförderungen durchzuführen eingeschränkt. Insbesondere das Ziel, binnendifferenzierten und sprachförderlichen Unterricht zu gestalten, wird beeinträchtigt.

Es ist zu befürchten, dass die knappe Ressourcen-Ausstattung der Grundschulen mit sonderpädagogischer Kompetenz, die im Zusammenhang mit der Einführung der so genannten Diagnose- und Förderzentren diskutiert wird, erheblichen Druck erzeugen wird, auch Kinder mit einem erhöhten Sprachförderbedarf an die externen Förderzentren „abzugeben“. Dieser Druck wird noch verstärkt durch die Schließung etlicher Grundschulstandorte – begleitet durch eine Anhebung der Basisfrequenzen –, die zu einer größeren Schülerzahl pro Klasse und damit auch einer Erhöhung der Förderbedürftigen pro Klasse führt.

Innovative Konzepte sollten die Aufgabe der Kitas und Grundschulen betonen, der Förderort für alle Kinder des Einzugsbereiches zu sein. Dabei muss in der Schule der gesamte Unterricht konsequent sprachfördernd gestaltet sein, damit ein möglichst geringer Prozentsatz von Schülern zusätzliche Fördermaßnahmen in Anspruch nehmen muss.

Schon jetzt fällt auf, dass in bestimmten Hamburger Regionen ausschließlich oder ganz überwiegend Kinder ausländischer Herkunftssprache die Vorschule besuchen. Diese Tendenz wird sich verstärken. Es braucht dementsprechend zusätzliche Richtlinien, personelle und finanzielle Ressourcen, wenn an solchen Vorschulstandorten die Sprachförderung notwendigerweise andere Bildungsinhalte in den Hintergrund treten lassen muss. Es bedarf sorgfältiger Planung, wenn eine solche, regional individuelle Schwerpunktsetzung und der damit verbundene Verzicht auf bestimmte Lerninhalte nicht einer Ghettoisierung Vorschub leisten soll.